

Dreifaltigkeitssonntag 2020

Gott ist Beziehung



Gnadenstuhldarstellung

Bild: Friedbert Simon

In: Pfarrbriefservice.de

Zur Ruhe kommen / Ankommen

Dreifaltigkeit- ein komplizierter Begriff. Vielen erschließt sich dieses Geheimnis nicht auf den ersten Blick. Wir wollen uns dem Gott in drei Personen nähern und so beginnen wir: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Sonntagsevangelium Johannes 20,19-23

16 Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. 17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird. 18 Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.

Gedanken zum Evangelium

Am Sonntag nach dem Pfingstfest feiern wir den Dreifaltigkeitssonntag. Ein Gott in drei Personen- das ist eine zentrale Aussage unseres Glaubens. Es klingt einfach, ist aber doch kompliziert und gedanklich oft weit weg von unserem alltäglichen Leben und Glauben. Drei Personen - Gottvater, Gottsohn, Gott Heiliger Geist, aber nur ein Gott, nur ein Wesen - das kann man nicht begreifen. Viele Theologen und Philosophen haben sich darüber ihren Kopf zerbrochen. Aber gerade damit sollten wir nicht zuerst an unseren Glauben herangehen - mit unserem Kopf. Gerade der Glaube an die Dreifaltigkeit ist etwas fürs Herz: Er besagt ja nichts anderes, als dass unser Gott ein Gott ist, dem es nicht nur an Gemeinschaft gelegen ist, sondern der selbst, in sich, Gemeinschaft ist. Wir haben nicht nur einen Gott, der das Leben geschaffen hat, sondern einen Gott, der in sich lebendiges Geschehen ist. Und - da müsste unser Herz tatsächlich höher schlagen - der uns in seine innigste Liebesgemeinschaft hinein nehmen will. Wir sind dazu berufen, in die Dreifaltigkeit Gottes, also in das vollkommene Leben selbst, hineingenommen zu werden.

Was unser Kopf nicht durchschauen kann, das können wir im Herzen ahnen. Vor allem, wenn wir an uns und auch an anderen feststellen, wie schwer es ist, Beziehung und Gemeinschaft zu leben, ob in der Ehe, in der Familie, zwischen den Eltern und den Kindern, in den Vereinen oder Gemeinschaft schlicht mit denen, mit denen wir gerade zusammen sind. Bei aller Schwierigkeit dieser Gemeinschaft leiden gerade viele Menschen durch die Kontaktbeschränkungen aufgrund der Coronakrise an fehlender oder sehr eingeschränkter Gemeinschaft.

“Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“ Nur so kann Gemeinschaft gelingen: In dem wir geben. Solidarität und Hilfe sind in der momentanen Lage wichtig. Nicht wenige Menschen sind in einer schwierigen wirtschaftlichen Situation. Nur durch gemeinschaftliche Anstrengungen kann ihnen geholfen werden. Geben hat aber nicht nur einen materiellen Aspekt. Das Schauen aufeinander und die Solidarität gegenüber anderen, indem wir die Abstandsregeln einhalten und andere durch das Tragen einer Maske schützen ist ein kleiner Beitrag für eine größere Sicherheit in unserer Gesellschaft.

Der Verzicht von vielem, was uns lieb ist, kann nicht nur ein Verlust bedeuten, sondern die Konzentration auf das, was wirklich wichtig ist: das Schätzen kleiner und unscheinbarer Dinge im Alltag wie zum Beispiel ein Gespräch über den Gartenzaun hinweg oder auch ein bewusst wahrgenommener Sonnenuntergang. Viele Beispiele könnte man da aufzählen. All dies kann nicht mit Geld bezahlt werden und ist trotzdem unendlich wertvoll.

Gott ist ein lebendiges Geschehen in sich: er hat in sich in den drei Personen ein gegenüber. In der Bilddarstellung des Gnadenstuhls mag dies etwas anklingen: Mit großer Innigkeit hält Gottvater seinen Sohn der sich im Tod ganz seinem Vater hingegeben hat und sich in der Bodenlosigkeit des Schmerzes und Leidens ganz von ihm gehalten wird. Darüber schwebt der Heilige Geist, der die Kraft, der Motor ist.

Gott aber genügt sich nicht selbst. Er möchte ein Gegenüber. Und das sind wir Menschen. Somit ist dieses Fest ein Tag der Freude: Der Mensch ist Partner Gottes, der in sich ein lebendiges Beziehungsgeschehen ist.

Zum Nachdenken

Was spricht mich am Bild der Gnadenstuhldarstellung an?

Kann ich mit dem Begriff der Dreifaltigkeit etwas anfangen? Ist er fremd für mich?

Fühle ich mich in die Liebe Gottes hineingenommen?

Welche Konsequenzen schließe ich daraus, dass Gott der Partner für uns Menschen ist?

Vater Unser

Segen

Der Herr segne Euch und bewahre Euch,

der Herr lasse sein Angesicht über Euch leuchten und sei Euch gnädig,

der Herr wende Euch sein Antlitze zu und schenke Euch seinen Frieden.

Und so segne und behüte Euch der dreieinige Gott, der Vater und der

Sohn und der Heilige Geist. Amen.